

Pränumerationspreis:
für Lugoß mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzelne Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonnasgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 8.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugoß, Donnerstag, 26. Jänner 1899

Pränumerationspreis:
für Lugoß mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzelne Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonnasgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

VII. Jahrgang.

Politisches Kunterbunt.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)
Budapest, 23. Jänner.

Aus dem Wust zumeist auf Kombinationen beruhender Nachrichten, welche über die Kompromiß-Verhandlungen tagtäglich in die Öffentlichkeit gelangen, scheint nur Eines fortwährend an Wahrscheinlichkeit zu wachsen und das ist: daß die Verhandlungen erfolglos sind, daß das Kompromiß nicht zustande kommen wird.

Wenn der Parlamentarismus Ungarns am Herzen liegt, der mußte von vorneher wissen, daß die Konzessionen, welche Baron Bánffy den oppositionellen Parteien einzuräumen vermag, den aufgestellten Forderungen gegenüber bloß geringe sind. Man wußte, daß er die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten acceptiren und bezüglich des Ausgleiches mit Oesterreich den Forderungen der Opposition einigermaßen nachkommen werde, allein er werde sich entschieden gegen die Ausdehnung des Wahlrechtes und dagegen stemmen, daß die obstruktionistischen Uebergriffe in ein System gebracht werden.

Für die Unabhängigkeitspartei wären diese Konzessionen das Höchste, was sie zu erreichen vermag und sie müßte völlig mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie mehr zu erreichen hoffen würde, zumal ihre oberste Forderung, die Demission des Baron Bánffy, von vorneher bewilligt worden ist.

Befäße unsere Unabhängigkeitspartei genug Selbstständigkeit oder einen politisch einsichtsvollen Führer, so müßte sie die Obstruktion aufgeben und dürfte die Ordnungsmäßige Verhandlung der parlamentarischen Arbeiten nicht mehr hindern. Allein sie hat sich freiwillig in das Schlepptau der Nationalpartei begeben und diese läßt sie nicht mehr frei. Die Nationalpartei hat eine große Aufgabe zu erfüllen, sie will Ungarn retten, vor Allem aber will sie regierungsfähig werden und die Ambition ihrer meisten Mitglieder auf ein Ministerportefeuille erfüllt sehen. Die Unabhängigkeitspartei ist nur der vorgeschobene Posten, um die Geschäfte der Nationalpartei zu besorgen und sie ist unbedacht genug, für letztere nicht allein die Kastanien aus dem Feuer holen zu wollen, sondern auch das, was sie im besten Falle selbst zu erreichen vermag, zu gefährden.

So wird denn, da — wie gesagt — die Kompromiß-Verhandlungen zu scheitern drohen, schließlich nichts Anderes übrig bleiben, als den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Baron Bánffy hat sich als ein ausgezeichnete Wahlleiter erwiesen, und es ist möglich, daß er alle führenden Elemente, welche ihm derzeit hinderlich im Wege stehen, vom neuen Parlamente ferne zu halten weiß. Es ist möglich, daß Albert Apponyi, Ferdinand Horánský, Géza Polónyi, Franz Sima, Stefan Rakovský, Oskar Ivánka u. u. dem neuen Reichstage ferne bleiben, allein was ist damit

erreicht? Die technische Obstruktion zumal, wie sie gegenwärtig im Hause ausgeübt wird, könnte auch in Abwesenheit dieser Führer mit voller Kraft ausgeübt werden, und wir befänden uns nach den Neuwahlen wahrscheinlich alsbald wieder auf demselben Punkte, auf welchem wir uns gegenwärtig befinden.

Die letzten Tage haben der ganzen Sachlage nach keinerlei Aenderung der politischen Situation mit sich bringen können, es gehört jedoch nicht viel Divinationsgabe dazu, um zu errathen, daß die oppositionellen Propositionen von den Ministern in ihrer gegenwärtigen Form als unannehmbar betrachtet wurden. Man braucht nur auf die Entrüstung hinzuhorchen, die sich unter den liberalen Abgeordneten vernehmen ließ, als der Inhalt der sogenannten Friedensbedingungen aus dem oppositionellen Hauptkampforgan bekannt worden war. Die maßlosen Forderungen der Opposition, insbesondere das Verlangen, daß vorerst Bánffy gehen müsse und nur seinem Nachfolger das Ausgleichsprovisorium und die Indemnität zu gewähren sei, rief die tiefste Indignation hervor. Allgemein wurde hierin die offenkundige Absicht erblickt, den Frieden zu vereiteln. Wiewohl nun ein großer Theil der liberalen Abgeordneten der Ansicht war, daß auf diese Insulte hin es nur eine Antwort: den Abbruch der Verhandlungen geben könne, wird die Regierung dennoch nicht diesen schroffen Standpunkt einnehmen und sich weiter bemühen, zu einer Verständigung

Feuilleton.

Die Pflicht des Tanzens.

Von Haus zu Haus fliegt die Heilbotschaft. Man tanzt in diesem Fasching. Ein Sonnenstrahl durch schwarze Wolken brechend, und wie ganz verändert ist das Bild. Wie die Jeremiaße auf den Trümmern ihres Jerusalems saßen sie und begannen die bekannte schwere Klage: „Ach, wie ist die Stadt so wüste, die einst voll froher Menschen war“. Aber diesen Zionisten war zu helfen. Man wird in diesem Fasching tanzen. Die Geigen und Flöten werden tönen, die Lichter werden strahlen und die schönen Frauen in ihrem Scheine noch mehr und die Edelsteine an den Leibern, noch viel mehr. Und die Herrn an der Seite der Damen werden dahinschreiten so schwarz und kalt wie eine Winternacht, die nur von einem Schneefelde ihr mattes Licht empfängt. Das Schneefeld aber, das ist die weiße Hemdbrust. Die Herrn sind so schwarz und kalt, weil sie den Tanz nicht lieben, aber man wird in diesem Fasching tanzen. Jetzt habe ich das schon dreimal gesagt und das muß etwas zu bedeuten haben, denke ich mir selbst. Es hat auch wirklich etwas zu bedeuten.

Die Bälle in diesem Fasching unterscheiden sich von allen früheren durch ihren Zweck und ihren moralischen Werth. Kurz herausgesagt: Wir retten die Gesellschaft, wir erlösen die Bevölkerung im Ballsaal. Das ist Kultusfrage, und der arge Schöpfer keine hat unbewußt eine Wahrheit offenbart, als er sagte: Tanzen ist Beten mit dem Beine. Nicht lehrt nicht das Beten mit gefalteten Händen, sondern auch mit geschwungenen Tanzbein.

Man hat nie daran gedacht, daß sich hinter dem munteren Lächeln des Prinzen Carneval auch viel Leid verbirgt, wie auf dem Grunde des Humors die Thräne, quillt. Aber heuer ist es uns zum Bewußtsein gebracht worden. Der muntere Prinz ist nicht bloß ein Gelanbringer, sondern noch viel mehr ein Leute-Ernährer. Zagen und Bangen ergriff sie, als es hieß, es gäbe heuer keinen Fasching. Kläglich haben sie vielleicht in grauer Vorzeit nicht geschrien: „Der große Pan ist todt!“ Und damals waren die Leute noch viel besser mit dem Zins und den Steuern dran, dazu brauchten sie keinen großen Pan. Wir Modernen aber brauchen dazu den kleinen Carneval.

Auf Geller und Pfennig ist es nachgerechnet worden, was der Entgang von so und sovielen Bällen an baarem Geldverluste für so und sovielen Ballgambetreibende bedeutet. Unschuldige Familienväter mit sorgengrauen Kindern, bleiche Näherinnen und gebeutelte Kellnerknaben haben nichts zu essen, wenn wir nicht tanzen. So ist das Tanzen zu einer sozialen Pflicht geworden, und als solche hat es auch zu gelten und das muß auch heuer den Fasching Weihe und Charakter geben.

Wenn die Dichter — alleseins ob sie in Wort oder Ton dichten — nicht solche Trummer wären, müßten wenigstens die Letzteren ihren Widmungen sinn- und sachgemäße Namen geben. „Frühlingsstimmen“, „Herzensklage“, „Schilfgeflüster“, was will das sagen in solcher Zeit der schweren Noth? Wir brauchen einen „Hungerpölsa“, eine „Verfassantpolonaise“, einen „Delogirunswalzer“, das spricht zum Gewissen und Verständnis derer, welche sich den Pflichten des Tanzens etwa entziehen möchten. Auch die Ballgespräche, die sich durch ihre gestrichelte Schallheit auszeichnen, dürften kräftigere Akzente

gewinnen. „Mein Fräulein, darf ich im Namen der Armen des zehnten Bezirkes mich für die erste Mazur vormerken?“ „Ach mein Herr, darüber habe ich bereits zu Gunsten des Ahyls für Obdachlose verfügt.“ „Bitte! dann reklamire ich Sie für die Quadrille der hungernden Schulkinder.“ Die sorgsame Mama neigt sich zu ihrem vielversprechenden, aber noch keinem Manne versprochenen Töchterlein verweisenden mahnenden Blickes. „Kind, laß' es genug sein für heute, Du bist erjüchtlich schon ermüdet.“ Aber der fanatische Tanzpriester, der schon von der Kleinen Besitz ergriffen hat, sagt mit hoheitsvollem Nachdruck: „Gnädige Frau! Es sind die brotlosen Schneeschaufler, die an meinem Armen lehnen und auf diesen Walzer ihre letzte Hoffnung setzen!“ Und so stürzt sich die Menschheit in die brandenden Wogen des Carnevals, um zu retten was zu retten ist. Man sollte es nicht glauben, aber es ist doch so, dem Glend ist nur durch Vergnügen beizukommen. Die Seufzer der Unglücklichen lassen sich durch Musik beschwichtigen. Ein Cutilon, das ist ein komplettes Mittagmahl in einer Volksküche und ein vis-à-vis ist ein Laib Brot.

Möglich, daß im nächsten Jahrhundert, das sich durch noch kühnere Erfindungen als das jetzige auszeichnen wird, auch die Erfindung zu Tage tritt, wie man ohne Bälle und Kränzchen dem nothleidenden Gewerbebestand hilft. Bis heute ist aber dieses Problem noch weit von seiner Lösung. Hat sich aber die Erkenntniß durchgedrungen, daß wir der sozialen Frage nur durch Tanzen beikommen können, dann ist des Faschings Ende nicht mehr abzusehen, dann haben die Besitzenden auch im Sommer die Pflicht des Tanzens, damit im Schweiß ihres Angesichts die Anderen Brot essen können. G. D.



zu gelangen. Es wird hiemit vor aller Welt dargethan werden, daß man auf Seite der liberalen Partei bis zur äußersten Grenze gegangen ist, um die Sanierung der parlamentarischen Zustände herbeizuführen. Wird auch dieser letzte Versuch scheitern, dann wird auf die parlamentarischen Revolutionäre alle Schuld für jene energischen Maßnahmen zurückfallen, welche die Regierung zur Herstellung der Ordnung zu ergreifen gezwungen sein wird. Es wird vorerst der Versuch gemacht werden, durch einen Sessionsstich die Wahl der Vizepräsidenten zu ermöglichen, welche dann die scharfen Bestimmungen der gegenwärtigen Hausordnung, die bisher nie angewendet wurden, dazu benützen sollen, um die Obstruktion einzudämmen. Sollte jedoch die Wahl der Vizepräsidenten auch vereitelt werden, dann wird eben nichts anderes übrig bleiben, als an die Wähler zu appellieren. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß dieses Volksgericht ein fürchterliches Urtheil über jene Ruhestörer verhängen wird, welche in so frivoler Weise mit den heiligsten Interessen der Nation ein solch' frevelhaftes Spiel treiben.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 28. Jänner.**
Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.
- 29. Jänner.**
Konkurs des Musik- und Gesangsvereins im Hotel „König v. Ungarn“.
- 1. Feber.**
Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.
- 2. Feber.**
Konzert-Soirée im „König v. Ungarn“.
- 10., 11. und 12. Feber.**
Lugoser Jahrmarkt.
- 12. Feber.**
Suz-Abend des Gesangs- und Musikvereins.
- 15. Feber.**
Härtingsmaus des Lugoser Gewerbe-Lieberfranz.
- 19. Feber.**
Generalversammlung der Lugoser Volksbank.
- 26. Feber.**
Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr.
Generalversammlung der Krassóer-Spartakassa.

Die neuen Oberbeamten des Krassó-Szörényer Komitates. Wie wir erfahren, wird Herr Obergespan v. Pogány auf die nunmehr erledigte Stelle des Komitats-Obernotars den Teregober Oberstuhlrichter Aurel Jffekuz substituieren. — Wir würden überflüssige Arbeit thun, wenn wir dem Publikum sagen wollten, wer Aurel Jffekuz ist. Die Intelligenz des Komitates weiß es schon längst, daß die Verwaltung in dem begabten jungen Mann eine hervorragende administrative Kraft besitzt, die dazu berufen ist, im Komitatsleben eine leitende Rolle zu spielen.

Für die, zufolge des so früh erfolgten Hinganges Bela v. Litsfel's vakant gewordene **Vizegepans-Stelle** werden zwei Kandidaten genannt: die Oberstuhlrichter Kornel v. Podhrádky und Karl v. Fialka. Wer von den beiden Herren auf diesen wichtigen Posten berufen werden soll, wird der Munizipalausschuß anlässlich der im Montagenden Kongregation zu entscheiden haben.

Was die Individualität der bezeichneten Vizegepans-Kandidaten anbelangt, so dürfte man über Kornel v. Podhrádky genügend informiert

sein, da derselbe nun bereits fünfundsiebzig Jahre im Verwaltungsdienste des Krassó-Szörényer Komitates steht und sich während dieser Zeit nur Verehrer und Freunde erworben hat.

Karl v. Fialka ist ein Mitglied der jüngeren Garde. In 1866 geboren, studierte er am Wiener Gymnasium und maturierte an der thebanischen Akademie. Zwei Jahre studierte er Jura an der Wiener Universität und zwei Jahre an der Budapester. Nach Beendigung seiner Studien trat er — in 1890 — in die Dienste des Krassó-Szörényer Komitates und wurde zunächst als Verwaltungspraktikant dem Karánsebeser Stuhlamente zugeteilt. Kurz darauf wurde er zum substituierenden Stuhlrichter in Orjova designiert, im Mai 1891 zum Stuhlrichter gewählt. Zum Oberstuhlrichter wurde er im Jahre 1894 gewählt.

Baron Sarkányi vor seinen Wählern.

Wie man uns mittheilt, wird der Facseter Abgeordnete, Baron Johann Sarkányi, demnächst seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht erstatten; entweder persönlich, oder in der Form eines offenen Briefes.

Requiem. Das Trauerrequiem für weil. Vizegespan Bela v. Litsfel fand am Montag in der Minoritenkirche statt. Anwesend waren nebst der trauernden Familie Staatssekretär Emerich v. Jakabffy, Obergespan Karl v. Pogány und zahlreiche Persönlichkeiten.

Dr. Avramescu — Abgeordneter.

Wie aus der Stimmung der Wähler des Bogsfaner Wahlbezirktes voranzusehen war, wurde Obernotar Dr. Pachomius Avramescu anlässlich der gestern in Bogsfán vor sich gegangenen Wahl einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Der neue Abgeordnete begab sich gestern nach Budapest, um sein Mandat zu überreichen, welches nach Ablauf der gesetzlich normirten 30tägigen Frist endgültig verifizirt wird.

40 Jahre Arzt. Am 31. d. M. werden es 40 Jahre, daß der von uns Allen bestens gekannte Arzt Herr Hon.-Dermatophytus Dr. Philipp Neumann als Arzt in Lugos praktizirt. Wie wir wissen, werden aus diesem Anlaße dem verdienstvollen Pionier der ärztlichen Wissenschaft, der ein halbes Menschenalter im Dienste der Menschheit steht, von allen Seiten herzliche Ovationen dargebracht werden.

Städtische Generalversammlung. Die für den 23. d. M. einberufene Generalversammlung unserer städt. Repräsentanz wurde unter schwacher Theilnahme der Repräsentanten durch den Herrn Bürgermeister um 3 Uhr eröffnet. — Nachdem die zur Verhandlung der Programmpunkte 1., 2., 3., 4., 5. und 6. im Sinne des Gemeinde-Gesetzes nötige Anzahl Repräsentanten nicht anwesend war, wurden diese Gegenstände auf die Tagesordnung der im Monate Februar abzuhaltenden Sitzung gestellt. — Dem Gesuche des Mauth-Büchters Moriz Bernfeld um Genehmigung der monatlichen Zahlungen der Pachtsumme wurde Folge gegeben. Die Ministerial-Erlasse womit die Beschlüsse der Repräsentanz betreff der elektrischen Beleuchtung, des Stadttheater-Baues, der Regelung der Promenadegasse und des Asphalt-Trottoirs vor dem Staats-Gymnasium, endgültig gutgeheißen wurden, und nun anstandslos durchführbar sind, wurden freudigst zur Kenntniß genommen. — Einstimmig nahm die Repräsentanz den Antrag des Magistrates an betreff Auspflasterung der Zufahrt-Straße zu den Eisenbahn-Magazinen bei der Staatsbahn-Direktion zu interveniren, da diese Straße den Anforderungen keines Falls entspricht, welchen Uebelstand auch wir schon mehrmals geäußert. Die Zeichnung eines Antheilscheines der Landes-Kredit-Genossenschaft wurde einstimmig verweigert. — Ueber Antrag des St.-R. Herrn Virgil Thomics wurde dem städt. Kassier Franz Hoban 100 fl. und dem Kontrollor Nikolaus Petrovits 80 fl. Unterstützung votirt. — Die größte Debatte erregte die Stierfrage für dieses Jahr und wurde der Antrag des Magistrates betreffend die Stallwirthschaft abgewiesen und beschlossen, die Stiere auch weiterhin frei auf die Waide gehen zu lassen, trotz den diesbezüglichen sachgemäßen Aufklärungen des städt. Thierarztes. — Dem Gesuche des Josef Burger um Pacht-nachlaß wurde keine Folge gegeben; betreff Lösung des Vertrages aber der Magistrat angewiesen, zuerst wegen weitere Verpachtung eine Offertverhand-

lung abzuhalten. — Die Uebertragung der Konzeption des Gustav Fuchs über Einführung der elektrischen Beleuchtung an die Komanditgesellschaft Albert Jordan in Wien wurde zur Kenntniß genommen, und wird nun hoffentlich mit nächstem auch mit diesen Arbeiten begonnen werden. — Mit der Abschreibung von uneinbringlichen Spital-Forderungen schloß diese denkwürdige Sitzung; denn an diesen Tag vor zehn Jahren hielt die Repräsentanz nach Umgestaltung zur Stadt mit geregelter Magistrat ihre erste Generalversammlung.

Das Karánsebeser Geschworenengericht — in Lugos. Um der Zusammenstellung der Karánsebeser Geschworenen-Liste, hat sich der Umstand ergeben, daß dort die obligate Anzahl von Geschworenen, welche den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, nicht aufzubringen sei, demzufolge das Karánsebeser Geschworenengericht dem Lugoser einverleibt wird. Der mit der Einführung der Geschworenengerichtsbarkeit zu gewärtigende Ueberbürdung der staatsanwaltlichen Aenden, wird mit der Kreirung eines zweiten Vize-Staatsanwaltes abgeholfen werden.

Edle Spende. Der hiesige Bürger-Veteran Herr Aron Mizrachy hat der israel. Gemeinde eine werthvolle Gesegrolle (Thora) gespendet. Die feierliche Installation derselben findet am 2. Feber l. J im israel. Gotteshause statt.

Großes Feuer auf der Besitzung Valeaboul. Vergangenen Samstag Abends haben ruchlose Hände, und zwar innerhalb einen halben Jahr die zweite große Tenne samt deren Inhalte 70—80 Fuhren ausgefuchtes Heu, niedergebrannt. Die Objekte sind zwar affekurirt, doch bei den jetzt gestiegenen Preisen des Heues und der eingetreteneu Gemuth dürfte den Gutsbesitzer Herrn v. Böß unpfündlicher Schaden treffen. diesem Besizer wurden im Verlaufe dieses halben Jahres noch mehrere Schuber Heu und Gartenzäune knapp an der Geangezündet und vernichtet und binnen einem Jahr zwei Wald-auffeher todtgeschlagen, abgesehen, daß trotz der Einschüchterung seiner Auffeher selten ein Tag vergeht ohne Anzeigen von Wald- oder Feld-freveln.

Die Preßflage des Domberrn. Dombherr Johann Madincea hat gegen den Redakteur des Temesváter rumänischen Wochenblattes „Controla“, Ion B. Bareaanu, die Preßflage angestrengt wegen eines in Nr. 91 dieses Blattes unter dem Titel „Se poate“ enthaltenen Artikels, in welchem der Kläger des falschen Eides beschuldigt wird. — Es handelt sich hier um die Affaire des Dombherrn Madincea, welche sich vor dem Lugoser Gerichtshofe abspielte.

Rekonstituierung des Karánsebeser „Magyar társaskör“. Schon lange machte sich in Karánsebes das Bedürfniß nach einem Vereine geltend, welcher gewissermaßen der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens bilden sollte. Der Karánsebeser „Gesangs- und Musikverein“ that zwar unter der Leitung seines rührigen Präses, Apotheker Philipp Müller, was in seiner Macht lag, um die Geselligkeit zu heben, doch nicht alle Menschen sind Musikfreunde, es gibt gar Viele, welche eine gemüthliche Konversation und andere Zerstreuungen vorziehen. Der „Magyar társaskör“, oder um uns geläufiger auszudrücken, das ungarische Kasino wäre schon lange berufen gewesen, den eigentlichen Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens zu bilden, aber verschiedene Umstände waren die Ursache, daß daselbst eine Erflussivität vorherrschte, welche den „Társaskör“ isolirte und schließlich sogar die Fortexistenz desselben bedrohte.

In der vor einigen Tagen stattgehabten Jahresversammlung wurde nun der Beschluß gefaßt, dem „Társaskör“ eine breitere Basis zu geben und ihm zahlreiche Beitrittserklärungen zu gewinnen. An die Spitze des „Társaskör“ wurde der Pfarrer Franz Demele gewählt, ein Mann, welcher durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und weltmännischen Umgangsformen sich der ausgesprochenen Sympathie bei der ganzen intelligenten Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession erfreut. Als Vizepräses wurde Advokat Georg Jándy, gleichfalls eine in der Gesellschaft sehr beliebte Persönlichkeit gewählt. Diesen beiden Männern wird es gewiß gelingen, den „Magyar Társaskör“ zu haben, ihn zu einem angenehmen Rendezvous der besseren intelligenten Kreise zu machen.

Eine der ersten Sorgen der neuen Direktion war es, dem „Társaskör“ ein trauliches Heim zu gewinnen und wurden zu diesem Zwecke die beiden schönen ebenerdigen, rechtsseitig gelegenen Lokali-

täten im Philippshofe, neben dem Café Zentral gemiethet, so daß auch ein kleiner Imbiß und ein guter Tropfen den Mitgliedern des „Társaskör“ zur Verfügung steht.

Wie man vernimmt, wird der „Társaskör“ auch Familien-Abende und Unterhaltungen nach dem Muster gleichnamigen Vereins in Temesvár arrangiren, bei welchen auch der Musik, Deklamation und anderen gesellschaftlichen Unterhaltungen Raum geboten sein wird.

Volkswirtschaft.

Winterobstaufbewahrung.

Um Birnen und Äpfeln spätreifende Sorten bis nächstes Jahr Juni—Juli in frischen geruchlosen und schwachhaften Zustände aufzubewahren, werden verschiedene Mittel anempfohlen, in vielen Fällen bewährt es sich, aber man muß mit dem Packmaterial vorsichtig sein; daselbe muß ganz rein und geruchlos sein.

Rein gepuztes und gewaschenes Moos an der Sonne stark getrocknet oder reiner trockener Sand und schließlich Gerste und Hafer sind die besten Packmaterialien.

Für frisches Obst aufzubewahren, das aufzubewahrende Winterobst muß, wenn es die Baumreife erlangt hat, mit der Hand vorsichtig abgepflückt werden, darf keinen Druck noch Quetschung erhalten und werden nur die ganz gesunden reifen Früchte hiezu gewählt, welche einige Wochen an einen stark gelüfteten reinen Ort — Obstkammer — freies Zimmer etc. — nebeneinander frei aufgelegt, öfter mit einem weichen Lappen abgewischt bis Winter liegen bleiben. Sodann packt man sie in eine feste geschlossene Kiste schichtenweise nicht zu fest aneinander und gebe zwischen jede Lage eine Schichte Moos, oder trockenen Sand oder Hafer was man hiezu gewählt hat (trockener Sand ist ganz besonders gut) und soll die oberste Schichte etwa 12 bis 14 Ctm. hoch mit dem Packmaterial so stark bedeckt sein, daß der Deckel der Kiste knapp darauf paßt welcher dann fest zugenagelt wird, daß keine Luft mehr in die Kiste dringen kann.

Wilhelm Mühle.

Die Obst-Kultur unseres Komitates.

Unter der Spitzmarke „Der Reichthum Krassó-Erőény's“ erschien in unserem Blatte vom 12. d. M. ein von Wilhelm Mühle verfaßter Artikel, behandelnd die Obstkultur unseres Komitates. Zu der darauf folgenden Nr. vom 15. ein zweiter betitelt „Die Blutlaus in Lugos“. Dieser Gegenstand ist für unser Komitat von solch eminenter Wichtigkeit, daß er nicht genug ventilirt werden kann.

trogdem er hier, wahrscheinlich weil er zu häufig zum Markte kommt, förmlich verpönt ist, wurde bei der Wiener Obstausstellung mit dem ersten Preise gekrönt und ich finde es ganz für Recht, denn er besitzt hervorragende Vorzüge. Schade nur, daß sich keine Unternehmer finden, die ihn exportiren. Diese Sorte wäre für Großkäufer, da er maßenhaft zu haben ist, sehr passend.

Unumstößlich ist die Mühle'sche Behauptung, die Früchte zeigen, daß keine Kultur an den Bäumen angewendet wird; hier müßte viel geschehen! Bezüglich der Staatsobstbaumschule ist die Mühle'sche Ansicht ganz richtig, aber bei dem Umstande, daß in unserem Komitate so massenhaft viele Wildlinge vorhanden sind und ich glaube richtig zu gehen, wenn ich behaupte, daß im ganzen Komitate kaum ein Dorf besteht, wo nicht Einer oder Mehrere das Veredeln der Bäume versteht, so wäre aus Sparankheitsrücksichten viel gewonnen, wenn nur die Ambition und der gute Wille nicht fehlen würde, denn jeder Mensch mit gesundem Menschenverstand kann das Vergnügen haben, einen schönen nutzbringenden Hausgarten zu haben, wenn ihm der Fleiß und Ausdauer hiezu nicht fehlen.

Der Mühle'sche Rath, Nupfbäume en masse anzulegen, ist gewiß sehr gut und kann nicht genug warm empfohlen werden, überhaupt ist es ein Krebschaden unseres Komitates, daß ungemein viel Feld, wo Bäume sehr gut gedeihen würden, ganz nutzlos liegen; ich will nur annehmen, daß an solchen Stellen, wenn nicht ein Obstbaum, wenigstens ein Akazienbaum gepflanzt würde; dieser liefert jedes zweite Jahr von den Aesten ein gutes Brennmaterial, nach 20 Jahren ist er gewöhnlich schon schlagfähig und liefert ein vorzügliches Werkholz. Die Akazienzweige sind in jedem Dorfe ohne jede Spesen zu haben, denn die Bauern sind recht froh, wenn man sie herausnimmt und ihm dadurch den Garten reinigt.

Die Akazie ist anspruchslos und mit jedem Boden zufrieden, gedeiht oft in ganz schwachen Felde vorzüglich.

Wenn man diesbezüglich reiflich nachdenkt, so kommt man halt wieder zur Ueberzeugung, daß bei unserer Landbevölkerung jede Ambition fehlt, aber wie kann es auch anders sein, wenn Lugos, das doch viel intelligentes Publikum hat, die ärmste Stadt an Bäume sein muß und hier wäre wirklich genügend Gelegenheit an schönen Baumanlagen sich ergötzen zu können; aber es fehlt leider die Ambition. N. L.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Table with columns: Ankunft der Züge, Abfahrt der Züge. Rows include destinations like Wien, Orsova, Werschetz, Maros-Zilhe, Marzina.

Lugoser Getreidebericht.

Table with columns: Getreideart, Preis. Rows include Weizen, Korn, Hafer, Gerste, Heu, Stroh.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur Emil Teichner.

Offener Sprechsaal. für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.



„Erster Mädchen Ausstattungs-Verein als Genossenschaft“

Budapest. Gegründet im Jahre 1863.

Vorteilhafteste Kinderversicherung, sowohl für Mädchen, als für Knaben,

beruht auf reinsten Gegenseitigkeit

und participiren die eingeschriebene Mitglieder auf 50 percent der sich durch die Gesamtgebarung ergebenden Gewinnes, zur Erhöhung der Ausstattungsprämie, und wird alljährlich der Gewinn, im Verhältniss der eingezahlten Beiträge, jedem Mitgliede gutgeschrieben, und gleichzeitig mit der Fälligkeit der Versicherung ausbezahlt.

Verlosungs Tabelle „D“

biethet ferner Gelegenheit auf der sich alljährlich zwischen je 500 Antheile stattfindende Verlosung zur Errichtung einer Gewinnspolize auf Fl. 500. — Die zur Fälligkeit, prämierei ausbezahlt wird.

Verseume kein Familienvater der Versorgung der Kinder, unter so vorteilhaften Bedingungen vorzunehmen.

Bisher ausbezahlte Ausstattungs-Prämie über

4.000,000 Kronen.

Mässigst berchnete und vorteilhafteste Tarifsätze nach unveränderlich festgesetzten Tabellen. Mit Prospective und Aufklärung dient die Lugoser Haupt-Agentenschaft

ARMIN NEUMANN & Comp. Essig-Essenz-Fabrik u. Steinbrucher Bier-Depot.



1 Zuchteber

prima reine Mangoliza-Race, 1 3/4 Jahr alt, zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.



Baiersdorf és Biach Bálincz.

Alulirott czég részéről közhírré tétetik, hogy e hó 30-án, azaz hétfői napon, délelőtt 10 órakor a Szilhai 2., 3. és 4. tábla erdőben található huladék, vagy maradék fát árverés útján parcellákban, vagy egészben a legtöbbet ígérőnek át fogja engedni.

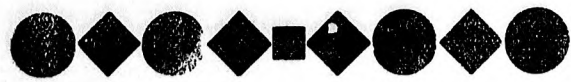
Eladási, kifuvarozási és fizetési föltételek helyszínén szóbelileg lesznek meghatározva. — Zárt ajánlatok csakis az itteni erdőkezelősnél nyújthatók be, utóajánlatok el nem fogadhatnak.

Baiersdorf és Biach

erdő kezelőse.

2 Waffenräder

Herren- und Damenrad, fast neu, 1898-er Modell, sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



1886. szám — végr. 1898.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1898. évi V. I. 1656. számú végzése következtében **Dr. Laufer József** budapesti ügyvéd által képviselt **Kellermann Ig. L.** budapesti lakos végrehajtató javára **Schimmerling Ignác** lugosi lakos kárpitos ellen 25 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 1174 irtra becsült különféle bútorból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1898. V. I. 1656. számú végzése folytán 25 frt tőkekövetelés ennek 1895. évi január hó 1-ső napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 12 frt 60 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson végr. szenvedő lakásán leendő eszközzésére **1899. évi február hó 17. napjának délután 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adadni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Kelt Lugoson, 1899. évi január hó 15-én.

Lenhardt Ferencz,
kir. bir. végrehajtó.

1888. sz. — végr. 1898.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1898. évi V. I. 1669. számú végzése következtében **Dr. Kertész Zsigmond** szegedi ügyvéd által képviselt **Sonnenfeld Emil** szegedi bej. czég. végrehajtó javára **Schimmerling Ignác** lugosi lakos kereskedő ellen 72 frt 20 kr. s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 1529 irtra becsült különféle bútorból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1898. évi V. I. 1669. számú végzése folytán 72 frt 20 kr tőkekövetelés, ennek 1898. évi október hó 10. napjától járó 6 százalék kamatai és eddig összesen 23 frt 85 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson végr. szenvedő lakásán leendő eszközzésére **1899. évi Február hó 17. napjának délután 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is elfognak adadni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Kelt Lugoson, 1899. évi január hó 15-én.

Lenhardt Ferencz,
kir. bir. végrehajtó.

Ball-Bouquets, Hochzeits und Fest-Bouquets, Fest- und Trauer-Kränze

aus frischen, lebenden Blumen

ftets in modernster, feinsten Ausführung, versendet pünktlich nach allen Richtungen der Monarchie unter Garantie richtiger Ankunft und Frische der Blumen (aus eigenen großen Culturen)

Wilhelm Mühle,
f. u. f. Hoflieferant
Temesvár.

(Größter Blumenverfandt der Monarchie.)



A temesi járás főszolgabírájától.

186. szám — kig. 1899.

Pályázati hirdetmény.

A zsidovári körjegyzői állás elhalálozás folytán üresedésbe jutván annak választás utján való betöltése céljából pályázatot nyitok és felhívom ezen állásra pályázókat, hogy folyamodványaikat az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában jelzett képesítési okmányokkal és eddigi működésük feletti bizonylatokkal felszerelten folyó évi február hó 12-éig annál bizonyosabban nyujtsák be hozzám, mert a később érkezők figyelmen kívül hagyatnak.

A választás folyó évi február hó **16-án d. e. 10 órakor** Zsidovár község-házánál fog megtartatni.

Fizetés 700 frt, iroda átalány 200 frt, elő fogati átalány 200 frt, napi díj 100 frt, tűzifa 50 frt, irnoki fizetés 240 frt, és természetbeni lakás.

Szákul, 1899. jan. hó 14-én.

2—3

Fogarassy,
főszolgabíró

Ingyen szederfa csemete.

A földmivelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége bärkinek ingyen ad 2—3 éves magányi szederfa csemetét. Városok, községek, néptanítók szállítást nem fizetnek; ellenben magánfelek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye, utolsó posta, vasut-, esetleg hajóállomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemetét magas törzsű fákká neveljük úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el olyformán, hogy a sorok egymástól egy méter, a sorokban a csemeték 80 centiméter távolságra álljanak.

Sövény alakításnál egy folyó méterre 3 darab, egy folyó öltre 6 darab csemetét számítunk.

Kik csemetét akarnak, ezt sürgősen jelentsék be.

A földmivelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési
felügyelősége

Szegszárdon. (Tolna megye.)

Gratis Maulbeerbäume. Das Landes-Inspektorat für Seidenzucht des kön. ung. Ackerbauministeriums bringt 2—3jährige Maulbeerbäume-Setzlinge für Jedermann zur Vertheilung. Städte, Gemeinden und Volksschullehrer erhalten dieselben franco zugefellt. Private haben nur die Transportkosten zu tragen. Bei Bestellungen ist das Komitat, letzte Post, Eisenbahn- beziehungsweise Dampfschiffstationen genau zu bezeichnen. Anmeldungen auf den Bezug dieser Setzlinge sind möglichst bald zu richten: A földmivelésügyi m. kir. ministerium országos selyemtenyésztési felügyelősége Szegszárdon, Tolna vármegye.

Erste Wiener Clavierhandlung und Leihanstalt

der

Franz & Albert Renner

1891

Staats-
Medaille.

Temesvár,

Stadt, Széchényigasse Nr. 4.

Temesvár
Gegründet:
1888.

Reichhaltige Auswahl in besten Klavieren und Pianos, einfach bis feinst. Harmoniums deutscher und amerikanischer Fabrikation. Salon- und Zimmerorgeln, Automat-Musikwerke, etc. Profsch Pianos sind unübertroffen in Ton, Spielarten und Dauerhaftigkeit.



Für Südungarn Allein-Vertretung der renommirten Fabriken:

Gebr. Stingl Wien, größte Klavier-Fabrik Oesterreich-Ungarns, A. Profsch Reichenberg, Gust. Köhler Dresden, F. Rob. Reinhold Wien, etc.

Ferner Lagernd: „Erste Produktiv-Genossenschaft“ in Wien, Budapest, etc.

Alle Reparaturen und Stimmungen

3—10

werden meisterhaft, nur eigenhändig bestens besorgt.